

Die Einführung einer weltweiten Norm für Qualitätsmanagement-Systeme hat viele Prozesse vereinfacht

ISO/TS 16949: Die Eintrittskarte in die Automobilindustrie

Die Automobilindustrie stellt enorme Qualitätsanforderungen an ihre Zulieferer. Bis vor wenigen Jahren war es ein kompliziertes Geflecht aus Normen und Standards, mit denen Prozesse bewertet, Regeln erstellt und Zertifikate vergeben wurden. Betriebe, die ihre Produkte in verschiedene Märkte aus verschiedenen Ländern liefern wollten, mussten sich mit diversen nationalen Branchenstandards einerseits und mit zahlreichen herstellereinspezifischen Anforderungen andererseits auseinandersetzen. Eine aufwändige Mehrfachzertifizierung war die Folge.

Seit 1999 existiert ein weltweit einheitliches Regelwerk für die Bewertung und Zertifizierung von Qualitätsmanagement- (QM) Systemen in der Automobilindustrie, die ISO/TS 16949, seit der jüngsten Aktualisierung zu Jahresbeginn unter dem Namen ISO/TS 16949:2009 geläufig. Verantwortlich für die Entwicklung dieses einheitlichen Qualitätsstandards ist die International Automotive Task Force (IATF), der neben verschiedenen nationalen Verbänden der Automobilindustrie auch zahlreiche OEMs angehören. „Das Ziel der Norm ist die Entwicklung eines QM-Systems, das ständige Verbesserung vorsieht, mit besonderem Fokus auf Fehlervermeidung und Stabilität sowie Beherrschbarkeit der Fertigungsprozesse in der automobilen Lieferkette“, stellt Heinz-Günter Plegniere, Leiter des Qualitätsmanagement-Center beim Verband der Automobilindustrie (VDA QMC) in Oberursel dar.

Dies hat für alle an der Automobilproduktion beteiligten Unternehmen entscheidende



Vorteile: „Für die OEMs wird die Notwendigkeit, eigene System-Audits bei Lieferanten durchzuführen, durch den einheitlichen QM-Systemstandard nahezu aufgehoben“, erläutert Heinz-Günter Plegniere weiter. Die wesentlichen Anforderungen an das Qualitätsmanagementsystem in der Lieferkette seien damit standardisiert, „so können sich OEMs auf ihre jeweiligen Produkte beim Lieferanten in Form von standardisierten Prozessaudits (VDA 6.3) konzentrieren.“ Auch für die Zulieferer hat die ISO/TS 16949 große Vorteile, da Mehrfachzertifizierungen seither entfallen. Die frei werdenden Ressourcen können auch hier für die präventive Qualitätsarbeit bei neuen innovativen Produkten eingesetzt werden.

Der Erfolg der Norm ist groß: „Die ISO/TS 16949-Zertifizierung ist die Eintrittskarte für Lieferanten in die Automobilindustrie“, erklärt Heinz-Günter Plegniere. Ohne Zertifikat geht nichts mehr. Doch noch ist die Entwicklung einer weltweit einheitlichen und verbindlichen Norm in der gesamten automobilen Lieferkette nicht abgeschlossen. Besonderen Handlungsbedarf sieht der Verbandsvertreter in der Vielzahl der markenspezifischen Regelungen und in der noch nicht vollständig über den Tier 1 / Tier 2 hinausgehenden Verbreitung der ISO/TS 16 949 in der gesamten automobilen Lieferkette. Daran wird beim Ausschuss Qualitätsmanagement, dem Steuerungsgremium des VDA QMC bereits intensiv gearbeitet.

